

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Fernruf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestunde für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Auktträger 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 291

Bad Schandau, Donnerstag den 11. Dezember 1941

85. Jahrgang

Roosevelt läßt Deutsche und Italiener verhaften

Deutsche Repressalie gegen diese Willkürmaßnahme

Berlin, 11. Dezember. Der Präsident der Vereinigten Staaten Franklin D. Roosevelt hat sämtliche Vertreter deutscher Agenturen und Zeitungen von der Polizei verhaften lassen. Gleichzeitig ist eine Verhaftungswelle gegen die deutschen und italienischen Staatsbürger im Gange. Hunderte von deutschen Staatsbürgern sind bereits in den Polizeigefängnissen der Vereinigten Staaten festgesetzt.

Als Repressalie für die völlig willkürlichen, gegen alle internationalen Gepflogenheiten durchgeführten Maßnahmen der Vereinigten Staaten sind die nordamerikanischen Pressevertreter

und eine entsprechende Anzahl nordamerikanischer Staatsbürger in Deutschland am Donnerstag verhaftet worden.

Heute Reichstags Sitzung

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Der Deutsche Reichstag tritt heute um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Eine Wiederholung der Übertragung findet abends um 20.15 Uhr statt.

Voll tapferer Soldaten

Hundertmillionenvolk im Kampf für seine Zukunft.

Japan, das jetzt die Blüte aller Völker auf sich zieht, hat in wenigen Jahrzehnten eine Entwicklung nachgeholt, die sich in anderen Staaten über mehrere Jahrhunderte erstreckte. Der Aufstieg Japans zur Weltmacht begann in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und wurde eingeleitet zunächst mit einer Anpassung an das europäische Leben, wobei Japan sehr schnell seine Lehrmeister überflügelte. In der Spitze des Staates steht der Tennō, der Herr über jedes Leben und alles Eigentum ist. Durch die Abschaffung aller politischen Parteien und ihre Ersetzung durch eine Vereinigung zur Unterstützung der kaiserlichen Politik hat Japan eine große innere Kraft erlangt, die ihm jetzt in diesem Schicksalskampf sehr zugute kommen wird. Aber auch sonst ist die innere Kraft des japanischen Staatswesens und Volkes außerordentlich stark. Der Lebenswille Japans wird dadurch unterstrichen, daß sich die Bevölkerung im eigentlichen Stammland von 33 Millionen im Jahre 1870 auf 65 Millionen im Jahre 1938 erhöht hat, sowie dadurch, daß der Geburtenüberschuß Japans im Jahre 1933 mit 13,7 je 1000 noch erheblich über dem deutschen Geburtenüberschuß von 7,1 je 1000 im Jahre 1934 lag. Bekannt ist der Lebenswille der japanischen Soldaten und ebenso die Opferbereitschaft dieses Volkes, das in den Jahren, in denen sich immer deutlicher die Todesbedrohung der Kriegsherrscher in Washington abzeichnete, willig einschneidende Beschränkungen der allgemeinen Lebenshaltung auf sich genommen hat, um die einheimischen Rohstoffquellen zu entwickeln, seine Armee mit modernsten Waffen auszustatten und den Rohstoffbedarf durch Lagerbildung zu sichern.

So kann heute Japan, gestützt auf seine innere Gesundheit und die Schlagkraft seiner Wehrmacht, die gerade in diesen Tagen aufs deutlichste unter Beweis gestellt worden ist, voller Vertrauen in die Zukunft blicken. Schweigsamkeit war schon immer eine japanische Tugend. Während seine Feinde drohten und heulten, hat Japan gearbeitet und eine Rüstung aufgebaut, deren Umfang und Qualität nunmehr die Angelfischen in Erstaunen versetzt. Hinzu kommt, daß die japanischen Divisionen im Kampf gegen das China Schlangeneisener Werkzeuge vollere Fronteinfahrungen gemacht haben. Der besondere Stolz des Landes ist die Kriegsflotte, die denn auch mit der Luftwaffe und der fliegenden Armee wetteifert im Kampf für den Sieg. In seinen Außenbesitzungen, nämlich in der Halbinsel Korea, in Süd-Sachalin, in Formosa, im Kwantung-Pachtgebiet und durch den Inselreichtum im Pazifik hat Japan weitere Machtpositionen erlangt, die es übrigens durch langfristige Planungen weiterentwickelt hat. Heute ist dieses soldatische Hundertmillionenvolk im Fernen Osten in einer totalen Mobilisierung aller Kräfte begriffen und so politisch, wirtschaftlich und militärisch für den Entscheidungskampf für die Neugestaltung der Welt bestens gerüstet.

kenntnissen zu warten, um die Genauigkeit, selbst auf Kosten der Schnelligkeit, sicherzustellen.

Ein Mitglied der Presseabteilung der kaiserlichen Marine im Hauptquartier stellt in diesem Zusammenhang übrigens fest: „Alle japanischen Flugzeugträger im Stillen Ozean führen ihre Aufgabe in voller Kampfkraft aus.“

Wie die Agentur Tokutsu meldet, hat der nordamerikanische Generalkonsul in Harbin seine Geheimdokumente verbrannt. Schon am Dienstag bemerkten Passanten, daß ein Regen verholter Schriftstücke aus dem Schornstein des Gebäudes auf die umliegenden Straßen niederging.

Das Verteidigungshauptquartier in Tokio ordnete für Tokio und die Gebiete im weiteren Umkreis der Hauptstadt die allgemeine Verdunkelung an, die bisher allerdings praktisch schon in starkem Maße durchgeführt wurde.

Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, haben Einheiten der japanischen Marineflieger am Dienstag nachmittags die britische Luftbasis Kuantan an der Ostküste der Malayen-Halbinsel angegriffen. Mehrere feindliche Maschinen wurden am Boden zerstört und große Schäden in den Anlagen angerichtet.

Landungseinheiten der japanischen Marine haben Mittwochabend die Schlüsselstellungen um den Hafen Apra auf der Insel Guam erobert. Ein USA-Deltaer von 3000 Mann wurde erbeutet und seine Besatzung gefangen genommen.

Die Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Marine bei der Verankerung der „Republik“ und des „Prince of Wales“ lediglich drei Flugzeuge verloren hat.

Kriegserklärungen der Vasallenstaaten an Japan

Nach der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und an England am 8. Dezember 1941 erklärten an Japan folgende Staaten und Vasallen den Krieg: England, Kanada, Costa Rica, Australien, Nicaragua, Niederländisch-Indien (samtlich am 8. Dezember), USA, Dominikanische Republik, Haiti, Honduras, Kuba, San Salvador, Mexiko, Panama (samtlich am 9. Dezember), Südafrikanische Union (am 10. Dezember).

Die halbe „USA-Pazifikflotte“ ausgefallen

Die Tokioter Presse im Zeichen der großen Erfolge der japanischen Waffen

Aber die großen Erfolge der japanischen Waffen schreibt die japanische Zeitung „Nokumin Shimbun“: Die Triumphe der japanischen Marine am ersten Kriegstage haben in der Seereichsgeschichte kein Beispiel. Für die Vereinigten Staaten bedeutet die Vernichtung oder Beschädigung von elf großen Kriegsschiffen einen empfindlichen Schlag und einen Ausfall der halben Pazifikflotte. Ichiangkai und Niederländisch-Indien erfahren jetzt, wie morsch der Baum ist, in dessen Schutz sie sich begeben haben. Der Todessturm der japanischen Luftstreitkräfte, die die Hawaii-Inseln angegriffen haben, verdient die höchste Bewunderung, denn keiner der Flieger hat mit einer Rückkehr gerechnet.

In der Zeitung „Nokumin Shimbun“ rühmt Admiral Takahashi in einem Artikel über Stärke, Geist und sorgfältige Ausbildung der japanischen Marine die hohen Gaben des Oberkommandierenden, Admiral Yamamoto, der berufen sei, in die Fußstapfen von Admiral Togo, des Siegers von Tsushima, zu treten.

Ein tiefschwarzer Tag im eben begonnenen Kampf

London klagt über den Verlust der beiden Schlachtschiffe. Während der amtliche britische Kommentar über die Verletzung des „Prince of Wales“ und der „Repulse“ sich nur zögernd zu dem Eingeständnis herabläßt, daß dies „ein sehr ernster Verlust“ sei, läßt Reuters seinen Kommentar über den Verlust der beiden Schlachtschiffe schon freieren Lauf.

Das tragische Schicksal der beiden Schiffe in den Gewässern von Malaya, so klagt Reuters Marinekorrespondent, sei ein großer Verlust für die britische Kriegsmarine, ein besonders ernster Schlag aber für Englands strategische Möglichkeiten im Fernen Osten.

Die beiden Schlachtschiffe, gibt Reuters an, seien imstande gewesen, sich mit jedem japanischen Schiff zu messen, das gegen sie ausgesandt worden wäre. Es ist nur ein schwacher Trost, wenn Reuters behauptet, daß England ja noch viele Panzerschiffe habe, die, wie vorsichtig hinzugefügt wird, „im Dienst oder im Bau wären.“

Ein Kommentar des Londoner Nachrichtendienstes erinnert an Churchills dunkle Ahnung, aus der er in seiner letzten Rede

vor großem Optimismus gewarnt und auf dunkle Tage vorbereitet hätte. „Die Nachricht über den Verlust der beiden Kriegsschiffe ist bitter“, heißt es hier, „der heutige war ein tiefschwarzer Tag in dem erst begonnenen Kampf.“

Auch die englische Presse, die noch kurz zuvor ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß der Krieg nun zu einem richtigen Weltkrieg geworden sei, ist auf Trauer gestimmt. „Evening Standard“ schreibt, daß die Auswirkungen der heftigen Explosionen im Pazifik in Washington und London, wo man Strategie diktieren wolle, gespürt worden wäre. Wohlüberlegte Pläne habe man in den Papierkorb werfen müssen. Alles müsse von neuem begonnen werden, schließt das Blatt resigniert.

„Daily Mail“ meint, eines sei klar: daß man in nächster Zeit nichts von großen Siegen über die Japaner in den Zeitungen lesen werde. Wieder einmal befänden sich die Demokratien in der Defensive.

Der Oberkommandierende der britischen Fernost-Flotte vermisst

Der Oberkommandierende der britischen Fernost-Flotte, Sir Thom Philips, befand sich, nach einer Reuters-Meldung, an Bord des „Prince of Wales“, als das Schlachtschiff von den Japanern versenkt wurde. Über sein Schicksal liegt keine Nachricht vor.

USA-Admiral in Pearl-Harbour getötet

Wie aus Washingtoner Meldungen hervorgeht, ist der nordamerikanische Admiral Isaac Campbell Kidd bei dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour getötet worden. Kidd gehörte zum Stab des USA-Flottenchefs im Pazifik.

USA-Flugzeugträger verloren?

Tokio weist nordamerikanische Lüge zurück: „Alle japanischen Flugzeugträger in voller Kampfkraft.“

Tokio, 11. Dezember. Wie Domei meldet, wird von amtlicher Seite in Tokio eine nordamerikanische Behauptung über die Versenkung eines japanischen Flugzeugträgers bei Hawaii als vollständig falsch bezeichnet. Man läßt durchblicken, daß die USA-Beobachter wohl ein Schiff sinken sahen, von dem man annimmt, daß es ein USA-Flugzeugträger war, der, von japanischen Bomben getroffen, untergegangen sei, und den man irrtümlich für ein japanisches Kriegsschiff gehalten habe.

Man weist dabei darauf hin, daß es die Politik des kaiserlichen Hauptquartiers sei, vorzüglich mit der Abgabe von Be-

Britischer Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden dem Gegner bei der Abwehr örtlicher Angriffe schwere Verluste zugefügt.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres durch erfolgreiche Angriffe auf feindliche Kolonnen, Panzeransammlungen, befestigte Stellungen und rückwärtige Verbindungen.

In Nordafrika fanden gestern keine größeren Kampfhandlungen statt. Deutsche Kampfflugzeuge zerstreuten Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen. Vor der nordafrikanischen Küste wurden ein britischer Kreuzer und ein Zerstörer durch deutsche und italienische Flugzeuge angegriffen und schwer beschädigt.

Hauptmann Münchberger errang seinen 60. Aufstieg.

Luftkampf über Manila

81 USA-Flugzeuge vernichtet

Neue nordamerikanische Schiffsverluste bei Hawaii

Tokio, 11. Dezember. Die Marineleitung des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Luftwaffe am 10. Dezember auf nordamerikanische Armeestreitkräfte auf den Philippinen einen großen Angriff durchgeführt hat. Bei einem

Luftkampf über Manila wurden 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 36 feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei Hawaii wurden ein USA-Zerstörer, ein U-Boot und ein weiteres Spezialschiff durch direkte Treffer vernichtet.

Aus Manila hier eingetroffene Berichte bestätigen im übrigen die Wirksamkeit der japanischen Bombenangriffe und die Erfolglosigkeit der philippinischen Luftabwehr, wobei die Tatsache ausdrücklich betont wird, daß lediglich militärische Anlagen das Ziel der japanischen Luftangriffe waren.

Über die erfolgreiche Landung japanischer Truppen auf den Philippinen wird aus Manila bekannt, daß die Landung bei Cabugao in der Nähe von Bigan an der Nordwestküste der Insel Luzon und bei Pamplona in der Nähe von Apari an der Nordküste erfolgte. Apari selbst wurde von japanischen Kriegsschiffen schwer bombardiert, und große Schäden wurden angerichtet. Die japanischen Landungen erfolgten in einer Küstenausdehnung von etwa 250 Kilometer.

In philippinischen Kreisen herrscht starke Enttäuschung über die Abwehrmaßnahmen der USA-Marine, die seit Jahren von den philippinischen Behörden darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß die Nord- und Nordwestküste Luzons günstige Landungsmöglichkeiten biete, ohne daß von USA-Seite die Verteidigungsanlagen ausgebaut worden wären.

Das Hoffnungsschiff ging unter

Auch „King Georg V.“ versenkt?

„Drei Tage nach Beginn der Feindseligkeiten“, laut einer amtlichen Mitteilung mit berechtigtem Stolz fest, „ist der Hauptteil der britischen Ostasienflotte zertrümmert worden.“

Einzelheiten über den Untergang der beiden britischen Schlachtschiffe fehlen noch. Man nimmt in Tokio an, daß sehr wahrscheinlich bei den japanischen Operationen auch der „King George V.“ versenkt worden ist.

Wie Reuter mitteilt, war das 35 000 Tonnen große Schlachtschiff „Prince of Wales“ erst in diesem Jahre in Dienst gestellt worden. Es war ein Schwester Schiff von „King George V.“ und mit vielen geheimen Waffen ausgerüstet. Ein Panzer von 40,6 Zentimeter Stärke sollte seiner Sicherung dienen. Nach Reuter konnte der „Prince of Wales“ in geringerer Zeit und mit größerer Genauigkeit mehr Geschosse abfeuern, als je ein Schiff zuvor.

Wie sehr der japanische Schlag die britische Admiralität getroffen hat, ist aus der Bedeutung zu spüren, die man vorher den Operationen der beiden versenkten Schiffe beigegeben hat. Die britischen Hoffnungen verließen sich soweit, daß man in britischen Marinekreisen der Überzeugung war, daß nun der japanischen Flotte der entscheidende „Knochen-Schlag“ verleiht werden müsse. Der frühere Chef der amerikanischen Flotte, Konteradmiral Stirling, schrieb in der „Daily Mail“ u. a., es sei notwendig, einen verartigen Schlag durchzuführen. Der U.S.A.-Marinechef sei darum voll mit der Durchführung dieses Planes beschäftigt. Selbst Churchill versuchte in seiner letzten Rede, sich selbst und andere mit dem Gedanken zu beruhigen, „daß einige der schönsten Schiffe Englands eine bedeutende Position im Fernen Osten erreicht hätten. Vorbereitungen sind getroffen“, so sagte er, „und ich bin überzeugt, daß wir uns dort gut halten.“ Heute sieht sich Churchill gezwungen, vor dem Unterhaus den Verlust der beiden Schiffe zuzugeben.

Die Hochschiffahrt hat Churchills Hoffnungen bedenklich ins Wanken gebracht. Die Unglücksnachricht trifft ihn deshalb besonders schwer, weil auf dem jetzt verenteten „Prince of Wales“ Churchill Anfang August d. J. zu dem berühmten Bluff des Atlantikreferens mit Roosevelt reiste. In der Kapitänskabine des Schiffes hat Churchill im Verlaufe des nichtswürdigen Theaters seinen Mitspieler Roosevelt zu einem pompösen Gegenbesuch empfangen. Man hat damals in Großbritannien Veranlassung genommen, die Fahrt Churchills eben auf dem „Prince of Wales“ als symbolhaft anzusprechen und es als ein glückverheißendes Omen für den Ausgang ihrer Verhandlungen gepriesen, daß die Verbrüderung der beiden Kriegsheere auch auf Englands „tollestem Schiff“ vor sich ging.

Die Vernichtung des „Prince of Wales“ ist ein Symbol dafür, daß die Rante und Fäden strapelloser Raffier dem Scherhieb eines entschlossenen Volkes nicht standhalten könnten.

Riesentundgebungen in Tokio

Die schweren Schläge, die die Japaner gleich in den ersten Tagen dem Friedensförder Roosevelt und seinen Trabanten versetzt haben, riesen überall in Japan riesige Begeisterung hervor.

Welcher Geist das japanische Volk befeuert, geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Tojo lässlich aus aller Kreisen der Bevölkerung 10 000 Briefe erhält, die die entschlossene Unterstützung des Thrones und der Keiserin sowie die unbedingte Opferbereitschaft verkörpern.

210 000 Mitglieder des Kriegsbundes versammelten sich am Mittwoch an verschiedenen Plätzen in Tokio und marschieren zum Palast des Tenno. Der Vorbeimarsch dauerte drei Stunden. Vor dem Palast wurde eine Entschlüsselung verlesen, in der es heißt, nicht zu wanken und zu weichen, bis der Kampf entschieden sei.

Am Ko-Kun-Stadion versammelten sich 100 000 Menschen zu einer Massendemonstration, die von den führenden Zeitungen Tokios verankert wurde. In Ansprache wurde unter tosendem Beifall festgehalten, daß der erste Antritt Japans dem Friedensförder Roosevelt bereits bereit hätte, welcher Wind auf dem Pazifik wehe. Der Präsident der Nachrichtenagentur Domei, Kurume, brachte drei „Parzais“ auf den Tenno aus.

Wie Konteradmiral Maeda, der Chef der Marineabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers in einer Kundgebung feststellte, müsse man damit rechnen, daß die japanische Marine die Befähigung der Erlebnisse ihrer Operationen aus irrealistischen und anderen Gründen verdrängt. Trotzdem könne die Nation versichert sein, daß sie niemals so schnell wie möglich und ausführlich über den Verlauf der Kriegshandlungen unterrichtet würde. Außerdem müsse man bedenken, daß diese Operationen über Tausende von Meilen hinaus durchgeführt würden und die japanische Taktik darin bestünde, an verschiedenen Stellen gleichzeitig zu operieren.

Gegenwärtig sei die japanische Marine zwar nur halb so stark wie die britische und die amerikanische Marine zusammen, doch habe die japanische Marine dank eines eisernen Trainings und ihrer Erfahrung den Feind keineswegs zu fürchten. Am übrigen hänge der Sieg nicht zuletzt vom Geist der Kämpfenden selbst ab. Dieser Geist sei bereits in den ersten Tagen des Krieges an Amerika und England einmündig voll bewiesen demonstriert worden.

Der deutsche und der italienische Militärattaché in Tokio besuchten das japanische Kriegsministerium und das Amt des Generalinspektors der Armee-Luftwaffe, um ihre Glückwünsche zu den glänzenden Erfolgen der japanischen Armee und Luftstreitkräfte auszusprechen.

Italien begeistert über Japans neuesten Schlag

Die Vernichtung der beiden englischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Republik“ durch Japan hat in der italienischen Öffentlichkeit helle Begeisterung ausgelöst. In verschiedenen Städten ist es zu spontanen Studententundgebungen gekommen, bei denen unter Hochrufen auf den Duce, den Führer und den Tenno die ersten Siege der Japaner lebhaft gefeiert wurden.

96 USA-Flugzeuge vernichtet

Singapur sehr schwer getroffen

Wie jetzt aus amtlicher Quelle ergänzend zu den japanischen Luftangriffen auf die U.S.A.-Basen auf den Philippinen mitgeteilt wird, sind am Dienstag 25 USA-Flugzeuge abgeschossen und 71 am Boden zerstört worden, darunter 33 von mittlerer Größe. Auf japanischer Seite gingen nur fünf Maschinen verloren.

Gleichzeitig wird amtlich bekanntgegeben, daß in der Nacht zum Mittwoch japanische Luftformationen erneut Singapur angriffen haben. Trotz starker Abwehr seien alle Maschinen zu den Ausgängen zurückgekehrt. Am Hinblick auf die starke Dunkelheit konnte nichts Genaueres über das Ergebnis des Angriffs gesagt werden.

In einer englischen Rundmeldung aus Singapur wird indessen angegeben, daß Singapur „sehr schwer getroffen“ sei.

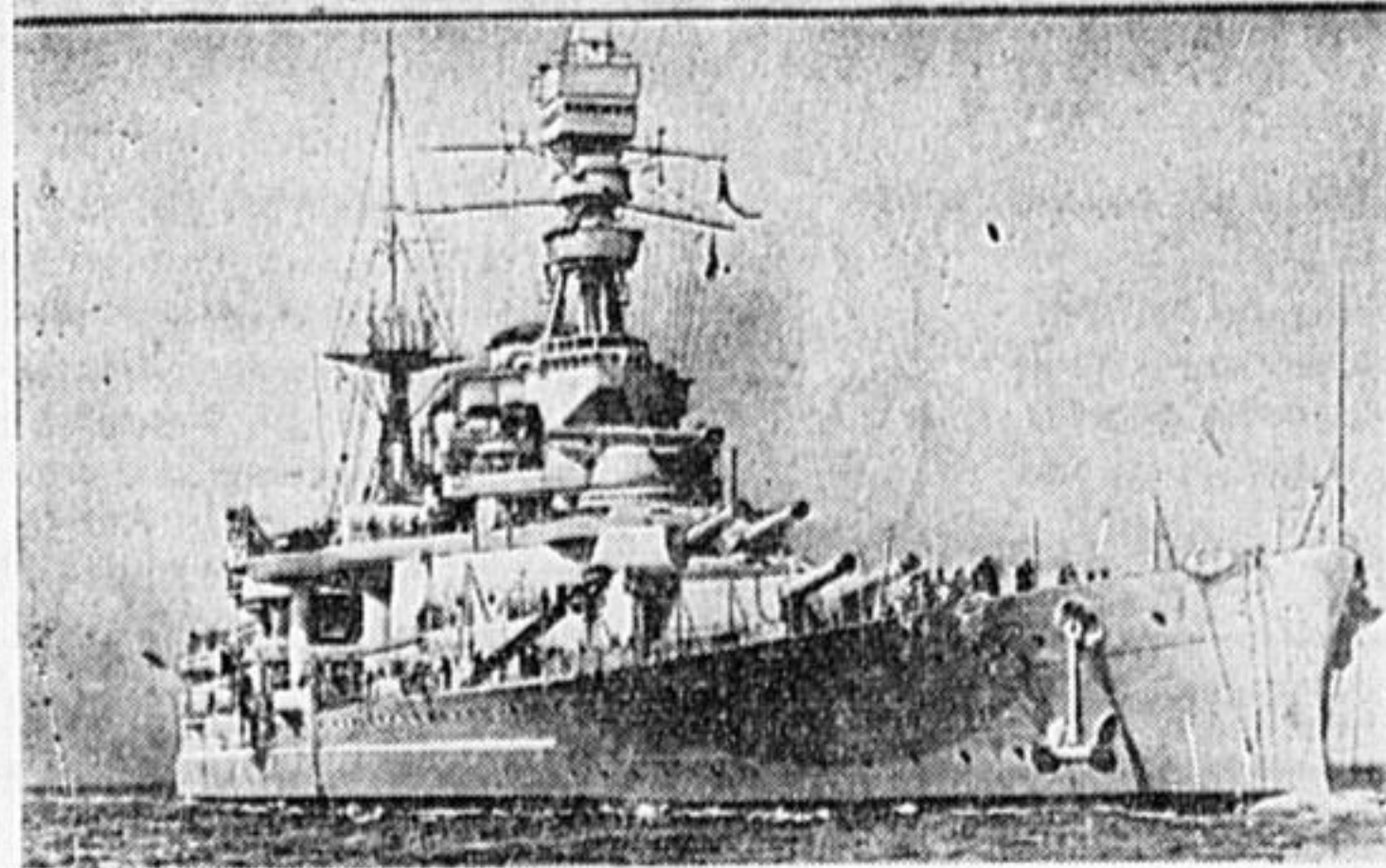
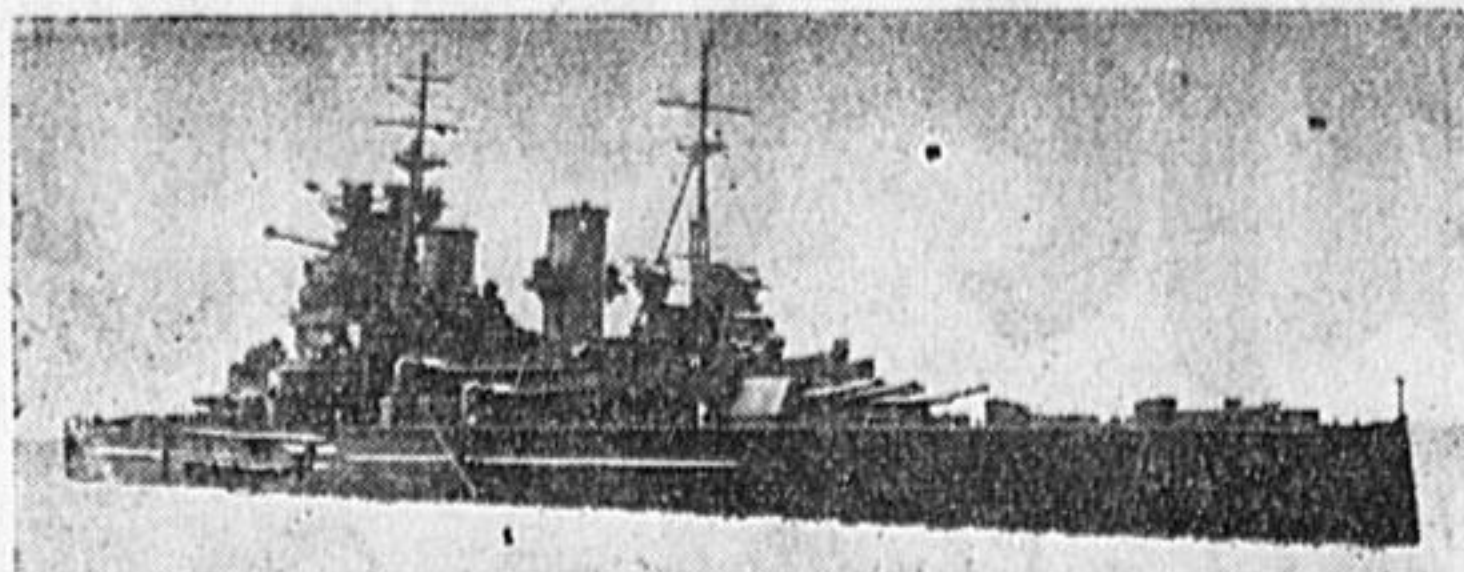
Britisches Patrouillenschiff versenkt

Japanische Schiffe, die sich am Mittwoch der Häfenfahrt von Hongkong näherten, haben das englische Patrouillenschiff „Saint Menes“ versenkt.

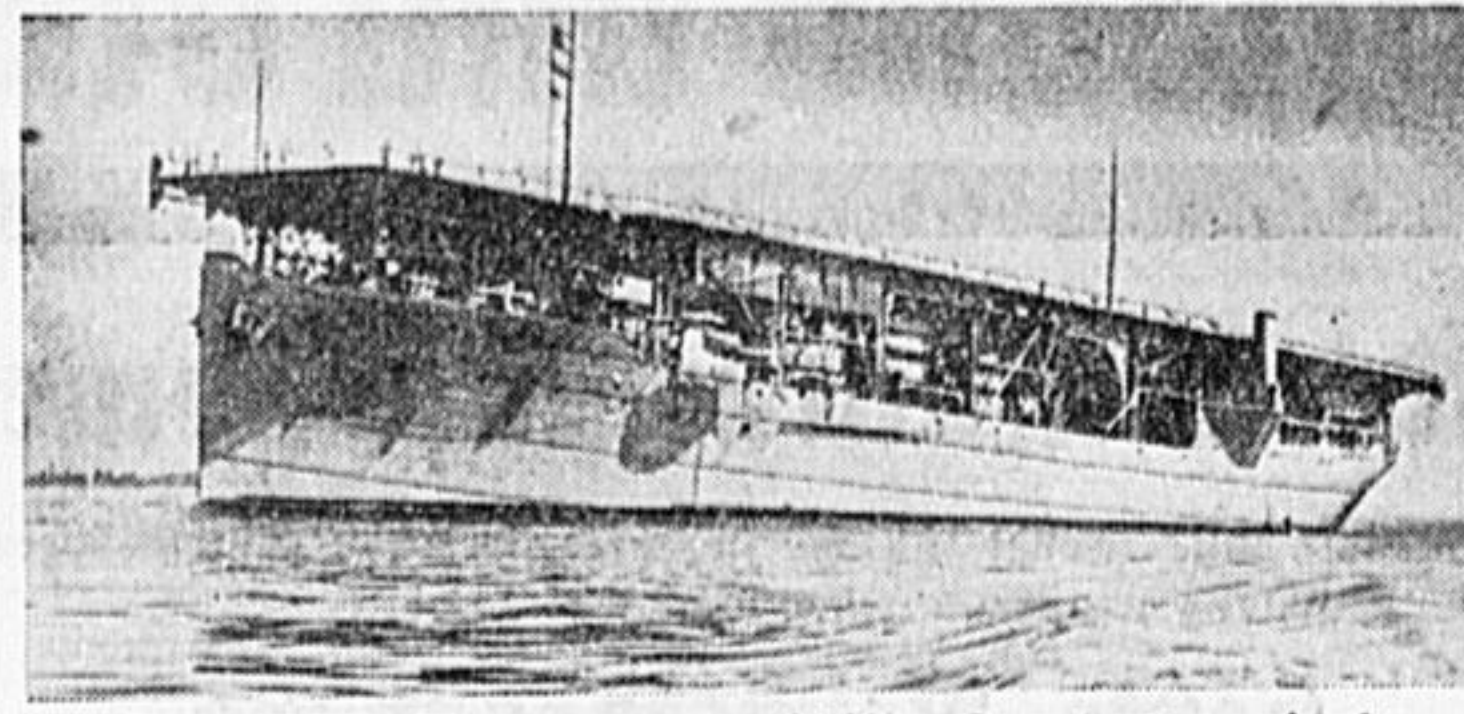
In Tokio wurde die Ernennung des früheren Gesandten in Spanien, Yokoyama, der unter Yoshizawa Leiter der Wirtschaftsabordnung war, zum Sonderbotschafter in Französisch-Indochina bekanntgegeben.

Die bisherigen Verluste der Japaner

Die Seeresabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß seit Ausbruch des Krieges zwei eigene Transportschiffe versenkt und zwei weitere beschädigt worden seien, Menschenleben seien nicht verloren. Nach der letzten Mit-



Die beiden vernichteten englischen Schlachtschiffe. Oben: „Prince of Wales“; unten: „Republik“.



Das U.S.A.-Flugzeugmutter Schiff „Langley“ versenkt. Bei den Kämpfen in den philippinischen Gewässern ist das U.S.A.-Flugzeugmutter Schiff „Langley“ von den Japanern versenkt worden.

teilung und 13 Kreuzer des Heeres nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Sprecher des Hauptquartiers der kaiserlichen Marine teilte mit, daß die Marine bisher 38 Kreuzer, jedoch kein japanisches Arceasschiff verloren habe.

Durcheinander in USA

Gerüchtele um „feindliche Flieger“

Am Dienstagmorgen war fast das ganze Gebiet der USA in Alarmzustand und damit in einen wilden Tumult verfiel. Diesmal waren es nicht die Marshbewohner, die über das Land herfielen, sondern die amerikanischen Behörden selbst mit ihren Meldungen über „feindliche Flieger“, die angeblich sogar im Gebiet der Ostküste gesichtet worden waren!

Kein Wunder, daß die leichtgläubigen U.S.A.-Bewohner, die seit sie ihren Präsidenten Roosevelt haben, sowohl Wahrheit und Lüge nicht mehr voneinander unterscheiden können, in eine große Erregung verfiel wurden. Am An war das ganze Land wieder von phantastischen Gerüchten angefüllt, die nicht nur von amerikanischen Sendern übernommen, sondern auch von Neuor in einigen tödlichen Proben der Welt mitgeteilt wurden. So berichtet dieses Unternehmen, prompt auf den Ruf seiner Bundesgenossen hereinfallend, aus Neuor kurz und schlagend folgendes: „In einer amtlichen Meldung aus Washington heißt es, daß feindliche Flugzeuge zwei Stunden von Neuor entfernt sind“!

Im Lande selbst scheinen die so naturgemäß imitierten Marine nicht ganz glatt abgelaufen zu sein. So meldet United Press aus Neuor: „Die Stadt erlebte ihren ersten Alarmergefall. Die Polizeihauptwache in Brookline gab an alle Posten die Mitteilung, daß sich ein Geschwader nicht identifizierter Flugzeuge Long Island näherte“.

Der Neuor Sender ermahnte die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren und die Straßen zu verlassen wie zu Beginn des Krieges konnte jedoch auch hier niemand zwischen Beginn und Ende des Alarms unterscheiden. Die Fußgänger blieben auf den Straßen, und der Verkehr ging weiter. Die Telefongesellschaften hatten viel zu tun, da die Geschäftsleute von den Büros aus in der Eile an ihre jeweils in den Vororten lebenden Familien telefonierten und ihnen Anweisungen gaben.

Die U.S.A.-Marine hat die größte Niederlage ihrer Geschichte erlitten. — Dies sei, wie „Nation“ in Buenos Aires mitteilt, die Stimmung in Nordamerika. Die Defensivität sei empört, daß man ihr stets von Bereicherung und Wachsamkeit vorerzählt habe, während die Marinebefehlshaber offenbar geschlafen hätten, während die Japaner Hawaii angriffen. Die U.S.A. seien schon zu Kriegsbeginn in die Defensive gedrängt. Es sei kein Zweifel, daß sie mit riesigen Opfern und großen Verlusten zu rechnen hätten.

Ägypten gegen Kriegserklärung an Japan

Die ägyptische Regierung lehnte die durch den britischen Volschafter in Kairo nahegelegte Kriegserklärung an Japan ab und beschloß, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen anzusprechen. Die noch in Ägypten weilenden Japaner sollen des Landes verwiesen werden.

Ritterkreuzträger Unteroffizier Stoeder gefallen

Im Kampf gegen den Bolschewismus fand im Raum von Kursk Ritterkreuzträger Unteroffizier Herbert Stoeder den Heldentod beim Sturm auf eine stark besetzte Höhe.

Ein reiches Soldatenleben hat damit seinen Abschluß gefunden. Als Vorkämpfer wurde er wegen hervorragender Tapferkeit bevorzugt zum Unteroffizier befördert. Am Dnepr südlich von Nikolajew nahm er, völlig auf sich angewiesen, den Kampf mit einer feindlichen Uebermacht auf. Allein kämpfte er mit seinem Maschinengewehr im Boot den plötzlich in nächster Entfernung auftretenden Bolschewisten nach und bringt 30 Gefangene ein. Ganz vorn ist der junge Unteroffizier, als das Infanterie-Regiment im Zuge der großen Vernichtungsschlacht von Briansk zum Angriff auf eine besetzte, feindliche Höhe antritt. In kühnem Draufgängersturm er vorwärts, bis ein feindliches Geschütz das Eisener Kreuz auf seiner Brust zertrümmert und ihn schwer verwundet. Ehe ihn die Nachricht von der Verteidigung des Ritterkreuzes erreichte, starb der tapfere Unteroffizier den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

Hoher Blutzoll der Sowjets

Bolschewistische Angriffe im Donezbecken blutig abgewiesen.

Während der Feind beim Angriff gegen ein deutsches Regiment im mittleren Frontabschnitt der Ostfront in der Nacht zum 9. 12. über 720 Tote im Kampfgebiet liegenlassen mußte, leisteten auch im Nordteil des Donezbeckens deutsche Einheiten den ganzen Tag über erfolgreiche Gegenwehr. Trotz Einfaches massierter Infanteriekräfte, die von Panzern und Telfliegern unterstützt wurden, blieben die Angriffe des Feindes ohne Wirkung auf die deutschen Stellungen. Wo Teile des Gegners an einzelnen Stellen in die eigenen Linien eindringen konnten, traten kurz darauf deutsche Kräfte zum Gegenstoß an und warfen sie zurück. Auch hier mußten die Bolschewisten hohen Blutzoll entrichten. Auf dem Gelände vor nur einer deutschen Division wurden am 8. 12. und 9. 12. 1600 tote Bolschewisten festgestellt.

14 Abschüsse in 16 Minuten

Deutsche Jäger griffen an zahlreichen Stellen zum Erdbeschuß eingesehte feindliche Flugzeuge an und erleichterten damit nicht nur die Abwehrkämpfe der Heeresstruppen, sondern bewiesen erneut ihre Schlagkraft. So brachen vier deutsche Jäger über den kämpfenden Linien in einen Schwarm von 14 bolschewistischen Flugzeugen ein und schossen innerhalb 16 Minuten alle 14 Maschinen ab.

Die deutsche Luftwaffe entfaltet übrigens an der ganzen Ostfront trotz des Winterwetters nach wie vor eine besondere Aktivität, indem sie die bolschewistischen Marschbewegungen und Kolonnen, Ortsunterkünfte und Barackenlager, Truppen- und Panzerbereitstellungen, Feldstellungen und Eisenbahnzüge fortgesetzt mit Bomben belegt. Sie vernichtete allein innerhalb der drei letzten Tage 14 Panzer und beschädigte 8 schwer. Sie zerstörte vier Flakbatterien und eine Artilleriestellung, ferner 310 Kraftfahrzeuge und zahlreiche andere Fahrzeuge. Sie vernichtete drei Eisenbahnzüge und unterbrach fünf Eisenbahnstrecken nachhaltig. Ferner wurde Moskau bombardiert und eine Stadt an der karelischen Front mit Bomben aller Kaliber belegt.

Auch in der Abwehr der bolschewistischen Luftwaffe war die deutsche Luftwaffe weiterhin erfolgreich. Sie schoß allein in Luftkämpfen 54 und durch die Flak neun bolschewistische Flugzeuge ab, während sie selbst nur drei eigene Flugzeuge verlor.

Trotz Frost und Schneegestöber

Unentwegt erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Die deutsche Luftwaffe entwickelte im Verlaufe des Dienstag an der ganzen Ostfront trotz kalten Frostes und Schneegestöbers weitere Aktivität. Gerade in dem jetzigen Zeitpunkt, da an der Ostfront nur örtliche aber trotzdem heftige Kämpfe geführt werden, kommen den Waffen der Luftwaffe umfangreiche Aufgaben zu. Kampfflugzeuge und Stukaverbände bombardierten im südlichen Teil der Ostfront trotz des herrschenden Winterwetters in unermüdlichen Einmäßen bolschewistische Truppenansammlungen und Feldstellungen. Feindliche Jagdflugzeuge, die die Aktionen der deutschen Kampf- und Sturzflugverbände zu fördern versuchten, wurden angegriffen, wobei es zu kurzen, aber harten Luftkämpfen kam, in denen deutsche Jäger 22 bolschewistische Flugzeuge abschossen.

Auch im mittleren Kampfraum bombardierten Kampfflugzeuge feindliche Stellungen und Truppenkolonnen. Im Nordabschnitt wurden ostwärts Leningrad mehrere Züge und ein Bahnhof durch Bomben beschädigt. Im hohen Norden griffen deutsche Jagdflugzeuge Maschinengewehrstände und Unterstände der Bolschewisten mit Bordwaffen an.

Indem die deutsche Luftwaffe an der Ostfront die örtlichen Angriffe der Bolschewisten bekämpfte, unterstützte sie damit die vielfach harten Abwehrkämpfe des Heeres. Schwere Artillerie des Heeres nahm weiterhin kriegswichtige Ziele in Leningrad unter Feuer. Unter anderem wurden Treffen in einem Maschinenbauwerk und einer Elektro-Reparaturwerkstatt beobachtet.

An der karelischen Front wurde ein größerer Feindesheil beremitt. In diesen Kämpfen wurde die 313. bolschewistische Division vernichtet. In den hartgeführten Kämpfen erlitten die Bolschewisten schwerste Verluste an Toden, so daß nur wenige hundert Gefangene gemacht wurden. Nach der Einnahme von Karhumäki bedeutet diese Säuberungsaktion einen weiteren nennenswerten Erfolg an der karelischen Front.

Auch auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz setzten stärkere Kräfte an Kampf, Sturzflug, Zerstörer- und Jagdflugzeugen an den verschiedenen Brennpunkten der Kämpfe in der libyschen Wüste ihre Angriffe fort. Das Hauptziel waren britische Panzer und motorisierte Nachschubkolonnen, die von deutschen Stukaverbänden unter Begleitflugzeugen und italienischen Jäger großen Schaden erlitten.

Die genaue Zahl der zerstörten Panzer und Fahrzeuge konnte noch nicht ermittelt werden. Deutsche und italienische Jäger nahmen sich ebenfalls Kraftfahrzeugkolonnen zum Ziel und schossen mit ihren Bordwaffen an einem Kampfplatz dreifig Kraftfahrzeuge der Briten in Brand. Auch hier kam es zu Luftkämpfen, und zwar im Raum über Tobruk und der Wüste, in denen deutsche und italienische Jäger fünf britische Jagdflugzeuge vom Muster Tomahawk abschossen.

Die Stärke der deutschen Luftabwehr

In 20 Stunden 18 Britenflugzeuge im Westen abgeschossen.

Neuen Meldungen zufolge hat sich die Zahl der im Westen von deutscher Tag- und Nachtjägern sowie von der Flak und Marineartillerie erzielten Abschüsse von der Nacht zum 8. 12. bis zu den Nachmittagsstunden des gleichen Tages noch bemerkenswerter erhöht. So wurden bei dem völlig wirkungslosen nächtlichen Angriffsversuch der britischen Luftwaffe auf einige Orte in Westdeutschland und des besetzten Gebietes insgesamt fünf Bomber zum Absturz gebracht, während deutsche Jäger, Flak- und Marineartillerie am 9. Dezember 13 feindliche Flugzeuge abschossen.

Demnach verlor die britische Luftwaffe in etwa 20 Stunden allein an dieser Front 18 Flugzeuge mit rund 40 Mann stiegenden Personal. Dazu ist zu bemerken, daß es sich hier um den Einsatz schwacher britischer Luftstreitkräfte gehandelt hat.

Briten verloren über die Hälfte ihres Handelsflottenraumes

Eine portugiesische Zeitung traf die Feststellung, daß seit September 1939 mehr als ein Viertel der gesamten Handelsflottenraume der Welt versenkt worden sei.

Diese Feststellung entspricht den Tatsachen. Im September 1939 belief sich die Handelsflottenraume der ganzen Welt auf 68,5 Mill. Tonnen. Davon 10,5 Mill. BRT. Küstenfahrzeuge unter 2000 BRT, die für den überseeischen Verkehr nicht in Betracht kommen. Die deutsche Luftwaffe und Marine hat nun seit September 1939 über 14,5 Mill. BRT britischen und den Briten dienstbaren Handelsflottenraumes versenkt. Allein diese Verlustziffer macht schon fast ein Viertel der Ueberflottenraume aus. Zu den 14,5 Mill. BRT kommen noch die mehrere Millionen BRT umfassenden Verlustungen, die die italienische Luftwaffe und Marine verursacht, und ferner die Verluste, die die übrigen trieführenden Mächte erlitten, insbesondere also Frankreich, Sowjetrußland, Griechenland, Serbien usw.

Selbst wenn man die Tonnage hinzurechnet, die seit September 1939 neu gebaut worden ist, dürfte die Verlustung mindestens ein Viertel der Weltflottenraume betragen. Besonders zu beachten ist, daß die 14,5 Millionen Tonnage durch das Reich versenkter Tonnage vor allem die Briten und Hilfsflotten angeht. Diese besaßen im September 1939 aber höchstens 25 Millionen BRT Handelsflottenraume, so daß sie bereits mehr als die Hälfte verloren haben.

Schriftleiter Walter Hebe, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Anhalt, Druck und Verlag: Schönsche Buchdruckerei mit Königsberger-Angebot Bad Schandau, zur Zeit ist Vertriebs Nr. 7 gültig.

Aus Stadt und Land

12. Dezember.

1801: König Johann von Sachsen (Philadelphus) in Dresden geb. (gest. 1873). — 1833: Der bayerische Feldmarschall Karl Philipp Fürst v. Wrede zu Ellingen gest. (geb. 1767). — 1865: Der Forstingenieur Karl Georg Schilling in Düren geb. (gest. 1921). — 1875: Der Generalfeldmarschall Gerd v. Munnich in Osnabrück geb. — 1912: Prinzregent Luitpold von Bayern in München gest. (geb. 1821). — 1939: Die „Bremen“ nach verlustreicher Kreuzfahrt über den Atlantik wohlbehalten zurückgekehrt.

Sonne: A. 9.02, U. 16.46; Mond: A. 0.51, U. 13.40

Verdunkelungszeit:

Donnerstag 16.46 Uhr bis Freitag 9.02 Uhr

Der Weg zum Aufstieg

Zu einer Vortragsreihe für Betriebsführer und betriebliche Unterführer hatte die Deutsche Arbeitsfront in ihren schönen Gemeinschaftsraum eingeladen. In Abwesenheit des Kreisobmanns Pq. Teichert konnte der Kreisobmann Pq. Oberdieck den Redner dieser Arbeitstagung, Gewerkschaftsleiter Pq. Frank, begrüßen. In längerer Ausführungen schilderte Pq. Frank den Betriebsführern und Unterführern an Hand von Beispielen, wie Leistungssteigerung durch nationalsozialistische Menschenführung heute durchgeführt wird.

Die Berufserziehungsmassnahmen der Deutschen Arbeitsfront bilden bereits seit Jahren einen wichtigen Faktor — nicht nur in beruflicher Nachwuchsführung und -erziehung, sondern auch der beruflichen Erziehung der älteren Arbeiterschaft, denen sie die Möglichkeit weiteren beruflichen Aufstieges vermitteln. Von den Betriebsführern ist die Bedeutung dieser Berufserziehungsmassnahmen längst anerkannt worden, aber auch bei den schaffenden Volksgenossen selbst hat die Einrichtung des Berufserziehungswerkes der DAF. ständig wachsenden Zuspruch gefunden.

So auch diese Veranstaltung, die am Donnerstag und Sonntag durchgeführt wurde. Der Erfolg des Berufserziehungswerkes der DAF, der sich in dieser erfreulichen Steigerung der Teilnehmerzahl widerspiegelt, ist im Hinblick auf die erhöhte Leistungsförderung, welche die Kriegswirtschaft an alle Betriebe stellt, besonders zu begrüßen.

Auch der weitere Lehrgang „Arbeitskreis für Ausbildungsleiter, Lehrmeister und Gesellen“, der im Gemeinschaftsraum der Firma J. M. Lehmann, Maschinenfabrik, Heidenau, durchgeführt wurde und die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule besonders unterstrich, war wiederum von Erfolg gekrönt. Der Sprecher, Pq. Gewerbeoberlehrer L. Wagner, Pirna, stellte seinen Vortrag unter die Worte: „Erfolg ist unser Ziel.“ In seiner schlichten, einfachen Wortwahl verstand er die Teilnehmer zu fesseln. Pq. Wagner dankte der DAF, daß sie ihm Gelegenheit gegeben hat, einmal über den Faktor „Berufsschule und Betrieb“ zu sprechen. Besonders appellierte er die Teilnehmer, daß jeder Erzieher bei der Erziehung der Jugend und somit unseres Nachwuchses große Liebe hineinlegen müsse. Man müsse jederzeit daran denken, daß es für die jungen Menschen ein Übergang von der Kindheit zum schaffenden Menschen sei. Gemeinliche Arbeit — Elternhaus — Betrieb — Hitlerjugend — und Berufsschule sind dringend notwendig. Wir wollen den ganzen Menschen erfassen, nicht nur sein Wissen und seine Fähigkeiten, sondern, wie Hermann Göring einmal vor der Jugend so schön gesagt hat: „Wir wollen erreichen, daß die jungen Menschen einmal richtige, gerade Menschen werden.“

Man sollte den Lehrlingen keine alten Vorbilder vorsetzen, diese Gefahr soll beachtet werden. Die Ausbildungspläne des Betriebes sollen verglichen werden. Gemeinliche Ausbildungsarbeit und Ausrichtung an unseren Jugendlichen ist unser zukünftiger Faktor.

Am Schluß appellierte Pq. Wagner an die Gerechtigkeit bei der Erziehung der Jugendlichen. Er sagte, daß wir gerecht verfahren, ist die Hauptfrage, denn der Jugendliche hat dafür ein feines Empfinden.

Es fand dann eine lebhafte Aussprache mit den Teilnehmern statt. Die gestellten Fragen ließen erkennen, daß für solche Vortragsreihen großes Interesse besteht.

Die Nase — ein Gesundheitswächter

Der menschliche Körper besitzt eine Art Selbstschutz gegen die von außen eindringenden Schädlinge. Eines der wichtigsten Organe dieses Selbstschutzes ist die Nase des Menschen. Sie hat wichtige, für die Gesunderhaltung des menschlichen Körpers notwendige Funktionen zu erfüllen.

Die Nase ist der oberste Teil der menschlichen Atmungseinrichtung, die zunächst die kalte Außenluft zu erwärmen und sie dann mit Wasserdampf zu sättigen hat. Beim Eindringen unerwärmter Luft in die Lunge durch Mundatmung ist eine Erkältung und eine Erkrankung der Luftröhre und der Lunge meist unausweichlich. Im Innern der Nase befindet sich ein eigenartiger, mit feinsten Härchen versehener Bezug, der sich in ständiger vibrierender Bewegung befindet. Diese Flimmerbewegung

ermöglicht es, aus der Luft eindringende schädliche Fremdstoffe, Krankheitserreger und dergleichen vom Eindringen in den Körper fernzuhalten. Ein weiteres wichtiges Schuttmittel ist auch der Nasenschleim, der eine große Reihe von Krankheitserregern für den Körper unschädlich macht. Beim Niesen achtet man darauf, daß man die für seinen Körper unschädlich gemachten Krankheitserreger nicht anderen ins Gesicht pustet, und man halte beim Nieszwang ein Taschentuch vor Mund und Nase. Ebenso wichtig ist die Nase als Vermittlerin des Geruchs. Man atme stets nur durch die Nase und Sorge dafür, daß etwaige Behinderungen der Nasenatmung rasch auf ärztlichem Wege beseitigt werden.

Die Sammlung von Grammophonen und Schallplatten für die kämpfende Front muß auch im Sachsengau ein großer Erfolg werden, ein neuer Beweis, wie stark sich die Heimat mit unseren Soldaten verbunden fühlt. Die Spenden an Apparaten und Platten nehmen die örtlichen NSB. Stellen entgegen. Wenn es an Zeit und Möglichkeit fehlt, sie selbst abzuliefern, wenden sich an H. Standortführer Hajek, Bad Schandau, Kirchstraße 250. Dann werden die Apparate und Schallplatten am Sonntag, 13. Dezember, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr durch das Jungvolk in den Wohnungen abgeholt.

Die Einstellung von Umsiedlern in Betriebe und Haushaltungen bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Lagerführers, der hierauf in einer Bekanntmachung besonders verweist.

Keine Weihnachts- und Neujahrestelegramme! Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit: Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die starke Beanspruchung der Post allein schon durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß in diesem Jahre erwartet werden, daß jeder Volksgenosse von der Verbindung der sonst aus Höflichkeit in großen Mengen versandten Weihnachts- und Neujahresgrüßen zurückzusehen hat. Ferner hat der Reichspostminister für die Zeit vom 18. Dezember bis zum 5. Januar die Annahme von Telegrammen mit Glückwünschen zum Weihnachts- und Neujahresfest, auch wenn sie als Brieftelegramme aufgegeben werden, im Inland dienst gesperret.

Fernsprechverkehr mit der Kraftfahrzeugabteilung (Freistoffstelle) des Landratsamtes ist zwecklos, wie eine Bekanntmachung besagt. Für etwaige Anliegen ist die Schriftweg zu wählen.

Auch Kriegshilfsdienstverpflichtete unfindbar. Der Reichsarbeitsführer hat eine weitere Durchführungsverordnung für den Kriegshilfsdienst der weiblichen Jugend erlassen. In der Verordnung wird festgelegt, daß die gesetzlichen Vorschriften über das Fortbestehen des Beschäftigungsverhältnisses und die Berufsvorbereitung für die zum Arbeitsdienst Einberufenen sinngemäß auch für die Ableistung des Kriegshilfsdienstes der weiblichen Jugend gelten. Auch während dieser Dienstzeit bleibt die Stellung unfindbar. Die Verordnung bestimmt weiter, daß die Einberufenen bei Erkrankung einer Kriegshilfsdienstverpflichteten des Reichsarbeitsdienstes oder bei einer Dienstbefreiung die Vergütungen für die drei ersten Kalendertage zu gewähren hat. Die Verzögerung der Schul- und Berufsausbildung durch den Kriegshilfsdienst steht in ihren rechtlichen Folgen der Verzögerung durch Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht gleich. Diese Bestimmung ist von Bedeutung für die Zahlung von Kinderzulagen usw., die sich entsprechend verlängert.

Urlaubsgebot mit Überstundenzuschlägen. Die Berechnung des Urlaubsgebotes richtet sich in der Regel nach einer bestimmten Arbeitszeit. Es kommt oft vor, daß in dieser Arbeitszeit Arbeitsstunden enthalten sind, für die Zuschläge für Mehrarbeit oder für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit in Betracht kommen. Diese Zuschläge werden bekanntlich nicht verrechnet. Eine Aufteilung des Urlaubsgebotes in einen steuerpflichtigen und einen steuerfreien Teil im Verhältnis des Grundlohnes zu den Zuschlägen ist nicht zulässig.

Großräubers. Kind ertrunken. Das anderthalbjährige Kind des Ehepaares Hörner stürzte in die an der elterlichen Wohnung vorüberfließende Möder und ertrank.

Thalheim. Sächsische Artistin verunglückt. Die Lustkrobinat Nina Karpowa, die mit einem Mitglied der bekannten Köhlertruppe aus Thalheim verheiratet und eine Zugkraft des Dezemberprogramms der Berliner Scala ist, verunglückte dieser Tage schwer. Als sie nach ihren Darbietungen am Ziel herabgleiten wollte, entglitt ihr dieses, wodurch sie abstürzte und schwere Knochenbrüche erlitt, die ihr Auftreten für längere Zeit unmöglich machen.

Rosfen. Im 99. Lebensjahre gestorben. In Obergrünna konnte, wie kürzlich gemeldet, Frau Theresje Piechich als Haupt ihrer fünf Generationen umfassenden Familie den 98. Geburtstag begehen. Sie überlebte ihren Geburtstag aber nur zwei Tage.

Beteilige Dich an der Spende von Grammophonapparaten und Schallplatten! Du vermittelst damit vielen Soldaten an der Front ein Stück Heimat. Dein Beitrag zur Spende ist kaum ein schweres Opfer, gemessen an dem, was unsere Soldaten entbehren

Königstein

Die goldene Hochzeit feiert am 12. Dezember der Kapellenweg 1 D wohnhafte Rentner Max Philipp mit seiner Ehefrau Marie geb. Ringelbahn. Am 21. 3. 1866 in Königstein geboren, war er früher viele Jahre bei Gebr. Sering tätig und lebt schon seit Jahren im Ruhestand. Der einzige Sohn fiel im Weltkrieg. Möge dem Jubelpaar auch weiterhin ein sorgenloser Lebensabend beschieden sein!

Beim verbotenen Schiefer nach Vögeln wurde dieser Tage im Stadteil Sitten ein 15jähriger Junge betroffen, dessen Luftgewehr beschlagnahmt wurde. Eltern, warnt eure Kinder vor derartig gefährlichem Spiel!

Verkehrsunfall. Ein Transportauto fuhr gestern mittag am Pfaffenberg zwei Geländersäulen um. Personenschaden ist nicht entstanden.

Jugendlicher Ausreißer. Ein 12jähriger Dresdner Junge, der mit einem in Dresden entwandenen Rade nach Königstein gekommen war und hier in einem Grundstück am Plaberberg Nachquartier haben wollte, wurde in polizeiliches Gewahrsam genommen.

Began. Gas strömte aus Ein in der Bahnhofstraße wohnender 65 Jahre alter Rentner hatte den Gaskocher abmontiert, um den Küchenherd abzuheben zu können, aber veranlaßt den Abstellhahn zu schließen. Infolge Verlaens seiner Geruchsnerven hat der Mann das Ausströmen des Gases nicht bemerkt und fand den Tod.

Mausmord an einem Revierförster. Am 9. Dezember gegen 11,30 Uhr wurde der 40jährige Revierförster Konrad Kresse aus Kleinjena in einer 25 Jahre alten Tannenheckung im Jagdrevier 228 der Revierförsterei Wilsdorf (Freiburg-Ilms) ermordet und beraubt aufgefunden. Er ist bei seinem Reviergange von noch unbekannten Tätern überfallen worden, die ihn zunächst mit seinem Jagdgewehr niederschlugen und dann ihrem Opfer noch fünf tiefe tödliche Halsstiche beibrachten.

Volkstum, Kunst und Wissen

Die Weihnachts-„Sachsenpost“

Mit einem Geleitwort des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann und ausgetatter mit lauter guten Gaben geht die neue „Sachsenpost“ in diesen Tagen in unzähligen Paketen und Wädhchen hinaus an die Front. Gleich einem schönen Sinnsbild schimmert das starke und frohe Licht der Weihnacht überall aus ihren Seiten heraus, um rechte Weihnachtsstimmung zu schaffen und um die Herzen mit dem schönsten Fest der Heimat zu erfüllen. Die Birner Laternen leuchten auf der Dresdner Striezelmarkt öffnet seine Pforten, die ergebtrigliche Weihnachtspyramide beginnt sich zu drehen, alte Leipziger Turmmusik erklingt und die erzgebirgischen Kinder singen F. C. Kraus' Lied „Weihnachten im Gebirg“. Das vogelähnliche Hornkindel erhebt der Kuckucker aus dem Goldenen Weihnachtsbuch beginnt mit seinem lustigen Spruch, und dann folgt ein bunter Reigen freundlicher Weihnachtsgedichten und von so manchen kleinen Zwischenfällen bei vergnügten Feiern.

Verdienter Heimatforscher gestorben

Im 82. Lebensjahr verstarb in Rokwein Oberlehrer t. R. Robert Hiller, ein begeisteter Naturforscher und Heimatforscher. Er war Verwalter des Heimatmuseums, gehörte dem Erzgebirgsverein an und war Mitgründer des Sächsischen Entomologenverbandes.

Chorleiter und Gesangspädagogen in Klingenthal

In der Zeit vom 2. bis 8. Januar findet in Klingenthal ein Schulungslager für Gesangspädagogen und Chorleiter durch die Reichsmusikkammer statt. Der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, hat im Rahmen der Schulungsarbeit das Fach Vortragslehre übernommen. Als Dozent wirkt ferner Prof. Weikenborn aus Berlin mit.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	10. 12.	11. 12.	10. 12.	11. 12.	
Ramalt	+ 43	+ 44	Leitmeritz	280	289
Modershan	- 26	- 27	Lusitz	272	260
Vaun	+ 14	+ 28	Nestomitz	277	265
Neuenburg	+ 13	+ 15	Bad Schandau	250	236
Brandeis	- 49	- 51	Königsstein	260	246
Melmit	+ 55	+ 73	Dresden	210	218

Dresdner Schlachto Viehmarkt vom 10. Dezember 1941

Rinder: Ochsen a) 45,5, b) 41,5, Bullen a) 43,5, b) 39,5, c) 34,5; Kühe a) 43,5, b) 39,5, c) 28—33,5; d) 27; Färken a) 44,5, b) 40,5, c) 35,5. Rälber: Sonderklasse —, andere Rälber a) 57, b) 57, c) 48, d) 38. Schafe: a) 51, a2) 51, c) 41—44, a) 47, b) 43, c) 35. Schweine: a) 61, b) 59, b2) 57, c) 54, d) 52, g) 61, g2) 54

Dreiflang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatsehnen

Verleger: Rechtschulz. Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz) 18. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Wann ging er den Weg zurück zu seinem Haus. Oh, es eilte ihm nicht, in dieser Nacht schnell nach Hause zu kommen. Nein, ganz langsam ging er, und die Zoppe hing er sich um die Schultern. Er fand sie so heiß, diese Nacht, und sein Mund war beinahe schmerzlich aufgelockert.

Christine betrat die kleine, gemütliche Wohnstube ein wenig schuldbehaftet, weil sie so lange ausgeblieben war. Der Vater mochte wohl mit Angst und Ungeduld auf sie gewartet haben. Es war noch nie vorgekommen, daß sie so spät allein nach Hause gekommen war.

Der Oberlehrer Lehner war schon etwas über sechzig, und seine Pensionierung stand bevor. Mit abgöttischer Liebe hing er an seiner Tochter, und es war wohl in diesem Hause, seit der Oberlehrer es sich mit seinen Ersparnissen gebaut hatte, kein böses oder heftiges Wort gefallen. Sie lebten seit Jahren still und gut miteinander. Eines hatte sein Leben auf das Leben des anderen abgestellt. Der Vater trug immer eine glückliche Zufriedenheit zur Schau, und Christine hatte keine Ahnung, wie manchmal die Angst den alten Mann ankröht, daß einer läme und ihm das Mädchen forthole. Es war ja eigentlich ein sehr kindliches und unvernünftiges Wünschen, das dieser Vater in sich trug. Gewiß litt er zu weilen sogar darunter. Aber es war eben bei aller Güte, die in ihm wohnte, jener väterliche Egoismus vorhanden, der sich ängstlich wehrt und stemmt, wenn ein Mädchen in die Jahre kommt, wo das Herz anhebt, seine eigene Sprache zu sprechen. Oh, ein geradezu mystisches Ahnungsvermögen haben manche Väter, wenn dieser Zeitpunkt naht. Und so klang die Frage des Vaters, herausgetrieben von Angst und Sorge, fast grob und laut.

„Wo warst du denn so lange?“

Christine schaute verwundert auf. Ein grenzenloses Staunen war in ihrem Blick. Der Vater merkte seine Heftigkeit und lenkte ein.

„Du weißt doch, wie ich mich immer Sorge, wenn du lange aus bist. Und heute — sieh hin, es geht ja schon auf halb elf Uhr.“

„Aber Vater, du hättest dich doch wirklich nicht zu sorgen brauchen um mich. War doch Martin bei mir.“ Der Lehrer fuhr heftig auf.

„Was für ein Martin? Etwas der, der zurückgekommen „ und nun den See verbaut, daß man ihn meiden muß. Hast du nicht selbst erst gestern gesagt, daß du einen Zorn habest auf den Menschen, weil er den See verbaut.“ Christine lenkte schuldbehaftet den Kopf.

„Ja, Vater, das habe ich gesagt. Aber heute, jetzt ist das anders. Und ich glaube auch, daß mein Zorn ein anderer war als nur wegen des Sees.“

„Ah, das ist interessant“, sagte der Vater nicht ohne Spott. Er bezwang seine ungeheure, innere Erregung aber und gab seiner Stimme einen ruhigen Klang.

„Ich will annehmen, daß du ihm durch Zufall begegnet bist. Wäre es anders, so müßte ich es quittieren, daß du hinter meinem Rücken etwas begonnen hast, das ich nicht gutheißen könnte. Ich will auch annehmen, daß du dir im klaren bist, daß dieser Martin ein leichtfertiger Vogel ist, der nichts Tiefes kennt und mit allem feix Spiel treibt.“

Christine riß den Kopf hoch.

„Das ist nicht wahr, Vater!“

„Ach, wie willst du das auf einmal wissen?“

„Ich kenne ihn seit heute von einer ganz anderen Seite. Er ist kein schlechter Mensch, Vater. Nur einsam ist er und es hat ihm bisher die Hand gefehlt, die ihm mitunter den rechten Weg gewiesen hätte.“

Der Lehrer machte eine heftige Geste mit der Hand, wie um etwas fortzuweisen. Sein Mund zitterte ein wenig und er sah in diesem Augenblick wirklich alt und verfallen aus.

„Und das alles willst du heute festgestellt haben? Ich muß schon sagen, du hast eine besondere Gabe, die Menschen so gründlich kennenzulernen. Ich jedenfalls habe immer sehr

lange gebraucht, bis ich den Menschen bis auf den tieferen Grund gesehen habe.“

„Es gibt vielleicht auch Ausnahmen, Vater.“

Der Mann machte eine schnelle Bewegung und sah seine Tochter forschend an.

„Ja, Christine, es gibt Ausnahmen. Mit den Augen der Liebe sieht man den Menschen schneller und tiefer in das Herz.“

Da ging Christine auf ihn zu und umklammerte schluchzend seinen Hals.

„Ach ja, Vater, das ist es ja, daß ich ihn liebe. Ich habe das gefühlt im ersten Augenblick, als ich ihm vor Wochen begegnete. Und heute, als er so vor mir stand, da hätte ich versinken mögen vor Scham, weil ich glaube, er müsse es mir doch unbedingt ansehen, wie es in meinem Herzen aussieht. Vater, du hast mich nie etwas gelehrt zu verbergen. Warum sollte ich verbergen, wenn ich liebe.“

Es war sehr viel verlangt, daß der Vater dies nun alles verstehen und gutheißen sollte. So viele Jahre waren sie treu und gemeinsam auf dem Weg des Lebens geschritten und nun wollte sie aus seinen treu behüteten Händen hinweggleiten in die Arme eines Mannes hinein, über dessen Vergangenheit einiges Dunkel gebreitet lag.

„Du verstehst mich wohl nicht mehr ganz, Vater?“ flüsterte Christine an seinem Hals.

„Doch, doch“, sagte er und streichelte über ihren Scheitel. Er fühlte plötzlich ein heftiges Erbarmen mit ihrer jungen Not, die eigentlich nur wieder durch ihn verursacht wurde. Er führte sie auf das breite Leder Sofa und zog ihr die Hände vom Gesicht.

„Hör einmal, Christine. Ich sehe schon, daß etwas Großes dich bewegt. Dazu kenne ich dich zu gut, als daß du dich in Niederungen bewegst oder in Kleinigkeiten verlieren könntest. Und ich weiß auch, daß du dich nicht täuschst. Wenn dein Herz einmal spricht, dann spricht es klar und wahr. Aber weißt du denn auch wirklich, ob den Mann deiner Wahl dieselben hohen und edlen Gefühle bewegen wie dich. Wenn ja, dann, ich weiß es zu genau, wäre mein Wille machtlos, euch zu trennen.“

(Fortsetzung folgt.)

Generalfeldmarschall v. Böhmer-Ermold

Einer der ruhmreichsten Heerführer. Generalfeldmarschall Eduard Freiherr von Böhmer-Ermold ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat ein Staatsbegräbnis für den Weltkrieg befohlen. Der Staatsakt anlässlich dieses Staatsbegräbnisses findet am 14. Dezember vor der Hofburg in Wien statt. Die Beisetzung erfolgt anschließend nach der Ueberführung in Troppau. Generalfeldmarschall Eduard Freiherr von Böhmer-Ermold war einer der bekanntesten und tüchtigsten Offiziere der alten österreichisch-ungarischen Armee.

Unterredung Ciano - Darlan

Nach einer amtlichen römischen Mitteilung fand am Mittwoch in Turin eine Besprechung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Außenminister der französischen Regierung, Admiral Darlan, statt.

Ungarn Staatssekretär Vojtecz bei Reichsminister Darre

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darre, empfing am Mittwoch den Staatssekretär im königlich ungarischen Versorgungsministerium, Stefan von Vojtecz, in dessen Begleitung sich der königlich ungarische Gesandte in Berlin, Sztojan, befand.

Zur Besetzung der Inseln Wake und Guam

Die beiden Inseln, die nun im raschen Zugriff von der japanischen Wehrmacht erobert worden sind, gehören zu jener Kette militärischer Stützpunkte der Vereinigten Staaten im Pazifik, die dem nordamerikanischen Imperialismus den Weg nach Ostasien bahnen sollte. Guam gehört zur Inselgruppe der Marianen und liegt etwa 3000 Kilometer östlich der Philippinen; Wake liegt etwa 1500 Kilometer westlich der Hawaii-Inseln. Guam wurde im 17. Jahrhundert von den Spaniern in Besitz genommen und bis zum spanisch-amerikanischen Krieg behauptet. Ende Juni 1898 nahm der U.S.A.-Kreuzer „Charleston“ Kurs auf Guam und feuerte einige Salven auf die Insel ab. Kurz nach dem Ueberfall näherte sich ein Boot mit einem spanischen Offizier dem Kreuzer. Zum größten Ueberaschung der Amerikaner erklärte der Spanier, der noch nicht wußte, daß zwischen Nordamerika und Spanien der Krieg entbrannt war, man könne die „Salut“-Schiffe nicht erwidern, da es auf der Insel an Pulver fehle. Die Amerikaner machten sich dieses Eingeständnis zunutze und besetzten die Insel, die sie bis heute behaupteten und in den Entfaltungsoperationen gegen Japan zu einem starken Stützpunkt gegen Japan auszubauen gedachten. Guam ist 514 Quadratkilometer groß, 50 Kilometer lang, an seiner schmälsten Stelle 5 Kilometer und an seiner ausgedehntesten 16 Kilometer breit. Die Einwohnerzahl wird in den letzten Statistiken mit 23.000 angegeben, von denen 9000 auf die Hauptstadt Agaña entfallen. Die Hauptprodukte der Insel sind Kokosnüsse und Kopra. Die Insel Wake umfaßt nur 7,6 Quadratkilometer und bildet ein großes Korallenland. Wie Guam, ist auch diese Insel im spanisch-amerikanischen Krieg von den Vereinigten Staaten abgegriffen worden. Strategisch von Bedeutung ist, das beide Inseln wichtige Kohlen- und Dekkationen für die nordamerikanische Flotte bilden.

Amlicher Teil

Bekanntmachung

Mit sofortiger Wirkung haben alle Käufer von Schweinen im Gewicht nicht über 60 kg zum Selbstfüttern jeweils sofort hierüber im Stadthaus, Zimmer Nr. 14, Meldung zu erstatten und dabei eine Quittung über das gekaufte Schwein mit Gewicht- und Preisangabe vorzulegen.

Ich weise auf strikte Einhaltung dieser Bestimmung hin.

Bad Schandau, am 22. 11. 1941 Der Bürgermeister - Ernährungsamt -

Fernsprechverkehr mit der Kraftfahrzeugabteilung (Treibstoffstelle) des Landratsamtes.

Aus zwingenden dienstlichen Gründen bin ich und meine Geschäftsstellen nicht mehr in der Lage, Ferngespräche wegen Treibstoffentziehungen entgegenzunehmen. Künftige Anrufe sind also zwecklos und können nicht beachtet werden. Die Anliegen sind schriftlich vorzubringen. Die Treibstoffstelle wird allmonatlich vom 28. des laufenden bis 6. des nächsten Monats für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Auch hier ist für etwaige Anliegen der Schriftweg zu wählen.

Der Landrat.

Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Lagerführers dürfen Mitglieder in Betrieben und Haushaltungen nicht eingestellt werden. Unberechtigte Arbeitseinstellungen ziehen Bestrafung nach sich.

Volksdeutsches Lager 143 Bad Schandau.

Der Lagerführer.

Achtung! SS., BDM., D.S., J.M. Standort Bad Schandau

Wiederbeginn des Dienstes ab Sonntag, 13. Dez. Die Karten für die Jugendfilmstunde am Sonntag sind bis Sonntagabend dieser Woche beim unterzeichneten Standortführer abzuholen. Hans Hajel, Oberscharführer, Standortführer.

Nichtamtlicher Teil

Deutsche Kneippvereinigung

Ortsverein Bad Schandau

Sonntag, den 14. Dezember, 20 Uhr im Kurhaus

Jahresversammlung und Vortrag

Große Verlosung

Eintritt frei

Gäste willkommen

Jahrestagung des Gustav Adolf-Zweigvereins

Sonntag, 14. Dezember 1941 - 3. Advent - in der Stadtkirche zu Bad Schandau

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Nachversammlung daselbst

Alle Freunde des Gustav Adolf-Werkes sind herzl. eingeladen G.A.Z. - Zweigverein Bad Schandau Meinel, Pfarrer

Sächsisches

Sitzung der sozialpolitischen Führung des Handwerks (NSG). In Dresden fand die letzte diesjährige Gaumitarbeitertagung der Fachabteilung „Das Deutsche Handwerk“ der Deutschen Arbeitsfront statt.

Gauhandwerksleiter Engler konnte Mitarbeiter aller Fachgruppen und Fachschaften sowie die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder des Gauhandwerks begrüßen. Auch das kommende Jahr müsse alle Mitarbeiter in verstärkter Einigkeitsbereitschaft für die Betreuungsarbeit des Deutschen Handwerks finden. Im kommenden Jahr werde die Berufserziehung und Leistungsermittlung einen bedeutenden Aufschwung erfahren. Auch die soziale Betreuung des Handwerks werde gerade im Kriege verstärkt durchgeführt werden. Im Verlauf der Tagung wurden noch wichtige Fragen hinsichtlich des handwerklichen Nachwuchses, der Tätigkeit der Arbeitsausschüsse sowie der Berufsanfällung erörtert.

Das Gauhandwerk Sachsen tagte in Dresden

(NSG). In der Hauptversammlung traten zum erstenmal der Aufsichtsrat und Vorstand des Sozialgewerkes für Handwerker des Gau Sachsen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden der Gauhandwerksleiter der D.A.F. Engler zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates und der Kommerzienrat Meyer, Leipzig, zu dessen Stellvertreter des weiteren Köhler, Photographenmeister in Bad Elster, zum Schriftführer und Dr. Ing. Seidel, Leipzig, zum stellvertretenden Schriftführer gewählt. Durch Reichsamtseiter Schnerke wurden Tischlermeister Berthold, Dresden, Optikermeister Fufjahn, Dresden, und Geschäftsführer Schmidt, Dresden, in den Vorstand des Sozialgewerkes für Handwerker des Gau Sachsen berufen.

Im Verlauf der Sitzung wurden die Aufgaben des Sozialgewerkes kurz umrissen. Insbesondere wurde über die Errichtung des geplanten Erholungsheimes der Handwerker in Bad Elster verhandelt. Nach einem Bericht durch Vorstandsmitglied Schmidt wurde der Beitritt des Gau-Sozialgewerkes Sachsen zur Reichsgemeinschaft der Sozialgewerke beschlossen.

Veranitalungsplan der sächsischen Turner

Der Veranitalungsplan der sächsischen Turner und Sommerkämpfer für das erste Halbjahr 1942 liegt jetzt vor. Er ist recht umfangreich und zeugt von der unermüdeten Arbeit, die auch in den kommenden Monaten geleistet werden wird. Der Plan hat vorläufig folgendes Aussehen: 18. Januar: Bereichsweites Korbballturnier in Leipzig; 8. Februar: Vorrunde der Mannschaftsmeisterschaft der Bereiche und Gau in fünf Gruppen (Sachsen mit Niederachsen, Oberachsen, Sudetenland und Ostmark in Breslau); bereichsweites Hallen-Fußballturnier des NSV Dresden; 1. März: Bereichsweites Korbballturnier in Chemnitz; 1. oder 4. März: Zwischenrunde der Mannschaftsmeisterschaft der Bereiche und Gau in Gera und Hagen i. W.; 15. März: Bereichsweites Ringturnier in Dresden; 22. März: Sächsisches Bereichsmeisterschaft im Gerätturnen der Turner, Gerät-Siebenkampf der Turnerrinnen mit bereichsweitem Wettkampfen der übrigen Leistungs- und Altersklassen; 29. März: Endkampf der Mannschaftsmeisterschaft der Bereiche und Gau in Hannover; 12. April: Deutsche Meisterschaft im Gerätturnen der Turnerinnen; Zwischen- und Endspiele im Hallen-Korbball in Leipzig; 12. Mai: Deutsche Meisterschaft im Gerätturnen der Turner; 14. Juni: Städtekampf Chemnitz-Dresden-Leipzig im Faust- und Korbball in Chemnitz; 28. Juni: Leistungsvereinskämpfe in den Bezirken in Form von Sommerkampfpfeilen; 5. Juli: Volkssturmtag in den Bezirken.

Schwere Niedergeschlagenheit in London

Stockholm, 11. Dezember. Die englische Öffentlichkeit steht auch am Donnerstag früh noch völlig unter dem niederschmetternden Eindruck des schweren Schlages, den die britische Marine durch den Verlust der „Republik“ und des „Prince of Wales“ erlitten hat. Wenn auch nach bekannter Methode hier und da der Versuch gemacht wird, die erlittene Schlappe zu beschönigen, so beherrscht doch eine tiefe Niedergeschlagenheit das Bild der Presse, die sich darüber hinaus in bitteren Vorwürfen vor allem auch gegenüber dem unzureichend vorbereiteten nordamerikanischen Bundesgenossen ergeht. Hinzu kommt die bange Sorge, daß diese ersten bedrohlichen Verluste nicht die letzten bleiben werden. So meint Reuter in seiner Betrachtung zwar, daß die britische Flotte in der Lage sei, den „peinlichen Verlust“ zu tragen, fügt aber hinzu, man müsse mit der Entschlossenheit der Japaner rechnen, die sich ihren Feinden gegenüber durch nichts zurückhalten ließen, und deren Mut, kämpferische Tapferkeit und Todesverachtung charakteristische Züge für das Reich des Fernen seien.

Tiefgreifender Wandel in der gesamtstrategischen Lage auf dem fernöstlichen Seetragehaupplatz

Die Versenkung der beiden britischen Schlachtschiffe an der ostasiatischen Küste hat weit über ihren Anteil an einem Kräfteausgleich der sich gegenüberstehenden Flotten hinaus eine ungewöhnliche strategische Bedeutung. Sie hängt mit der empfindlichsten Schwäche des Hauptteils der amerikanischen Schlachtschiff-Flotte zusammen, die in ihrer geringen Geschwindigkeit besteht.

Gebete für den Sieg der japanischen Waffen in der Moljee von Dairen

Hanking, 11. Dezember. Nach einer Meldung der Agentur Kofutsu hielten 3000 Mohammedaner am Mittwoch in Dairen in der Moljee Gottesdienst ab, in dem für den Sieg der japanischen Waffen gebetet wurde. Der Haupt-Mullah gab anschließend folgende Erklärung an die Presse:

Das Geschick von 200 Millionen Mohammedanern, die in Asien leben, ist untöschbar verknüpft mit Japans Kampf. Wir beten deshalb für den Sieg Japans und werden an der großen Aufgabe der Befreiung Ostasiens mitwirken.

Reparaturschwierigkeiten für beschädigte U.S.A.-Kriegsschiffe

Die größten Schwierigkeiten ergeben sich für die bevorstehenden Reparaturen der beschädigten nordamerikanischen Kriegsschiffe nach der erfolgreichen Luftangriffen japanischer Bombenflugzeuge auf den U.S.A.-Stützpunkt Hawaii. Die meisten der in Pearl Harbour von Bomben getroffenen nordamerikanischen Schiffe müssen in U.S.A.-Docks ausgebessert werden, da Hawaii nur ein Trockendock aus Beton und ein Schwimmdock besitzt. Die Docks in U.S.A. sind dagegen voll mit der Reparatur britischer Kriegsschiffe befristet.

Verkaufssperre für Automobilreifen in den USA. Die Reuter aus Washington meldet, dürfen in den Vereinigten Staaten Automobilreifen mit Ausnahme des Bedarfs für die Landesverteidigung, vom heutigen Donnerstag bis zum 22. Dezember nicht mehr verkauft werden. Zwiwiderhandlungen werden streng bestraft. Durch dieses Verbot soll die Hammerwelle eingedämmt werden, die auf die japanische Kriegserklärung gefolgt ist. Im Namen der 200 Millionen Mohammedaner Ostasiens.

Wer übernimmt Lohnfahren
per Auto oder Geschirr Königstein - Gohrisch - Papstsdorf - Rathmannsdorf - Sebnitz für Blumentransporte?
Erlangebote an **Paul Klemm** Blumenfabrik, Sebnitz

Antauf von altem Gold, Doubleen, Silbermünzen bei
W. Engelhardt Nachf.
Uhren und Goldwaren
Bad Schandau Tel. 283

Wir wurden heute in aller Stille getraut
Obergefreiter **Sepp Zinken**
Friedel Zinken
geb. Sonntag
Nachen 11. Dez. 1941 Bad Schandau

Gute Romane
Zeitschriften, Magazine, Jugendbücher lauft
„Fundgrube“, Antiquariat **M. Bräuer**
Dresden, Siegelstraße 14

Danksagung
Für das überreiche tiefe Mitempfinden beim Heldentode unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers
Johannes Werner
danken wir aus ganzem Herzen.
Seine lebensfrohe Jugend war die Zukunft seiner Eltern!
Max Werner und Frau
Johannes Häse und Frau
Marie geb. Werner
Bad Schandau, im Dezember 1941

Bürohilfskraft
für Abschlußarbeiten, evtl. stundenweise, auf Wunsch bei voller Verpflegung, für sofort gesucht.
Sig'l Tafelwasser
Bad Schandau Ruf 199

Fenster, Türen
Abbruchmaterial verkauft Baumeister Mätschke, Dresden-A.
Am Lehmberg 56, 862560

Kopfschuppen Haarausfall
Dann nur die **Ottve-Methode**. Wirkung über-raschend.
Friseur **M. Elsner**, Markt 22


Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Bad Schandau
Heute Donnerstag, 11. Dez., 20 Uhr: Bibelstunde in Rathmannsdorf (Söhe). Freitag, 12. Dez., 20 Uhr: Bibelstunde in Rathmannsdorf (Brücke).
Die Anmeldung derjenigen, die Ostern 1943 konfirmiert werden sollen, hat in dieser Woche (letster Tag Sonntag, 13. Dez.) auf dem Pfarramt vorm. zwischen 10 und 12 Uhr zu geschehen. Mitzubringen ist Taufschein oder Familienstammbuch.

Zoo handlung Th. Pätzold
Dresden A 1 - Annenstraße 54
Versand nach auswärts

Alle Jahre wieder Geschenke von uns!
Am Sonntag, dem 14. Dez., sind unsere Geschäftsräume von 12 bis 17 Uhr geöffnet
TEXTIL- UND MODEHAUS Gebr. Sinn
Wettlinerstr. 3/5 - Dresden beim Postpl.

Felle kauft zu Höchstpreisen
Leder-Pietzsch, Pirna
Obermarkt 11 Ruf 2465

unbedingt rezeptfrei



ERIKEN 37 BIS 39 • MUSTERCIGARETTEN • MISCUNGSNUMMER R 8 0 M

Die Cigaretten werden nach dem in der Packung angegebenen Verfahren hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Geschmack dieser Cigaretten ist das Ergebnis einer sorgfältigen Auswahl der besten Tabakblätter zweierlei Herkunft (südliche und nördliche Provenienzen) und einer besonderen Mischung dieser beiden Sorten. Die Cigaretten sind in einer besonderen Weise verarbeitet, die ihnen ein unvergleichliches Aroma verleiht. Die Cigaretten sind in einer besonderen Weise verarbeitet, die ihnen ein unvergleichliches Aroma verleiht.

ARCO

100 Stück 4,-